

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

86 (12.4.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060666)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 86. Donnerstag, den 12. April 1888. 14. Jahrgang.

### Politische Rundschau.

Unter aller Reserve wollen wir eines sehr zart auftretenden Gerüchtes Erwähnung thun, das von einer Berufung des Herrn R. v. Bennigsen ins Ministerium wissen will. Auch sollen Graf Herbert Bismarck und Graf Kangau aus ihren Aemtern ausscheiden wollen, wenn der Rücktritt des Reichskanzlers vielleicht dennoch erfolgen sollte. Der „Standard“ glaubt, daß kurz nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen werde. Etwas Gutes aber möchte die Kanzerkrisis doch haben, nämlich den Durchbruch eines lebhaften monarchischen Gefühls im deutschen Volke. — Die Londoner Zucker-Konferenz ist unter günstigen Ausichten für die Abschaffung der Prämien am 5. April wieder eröffnet worden. Eine Zinsherabsetzung der 5 % privilegierten ägyptischen Anleihe steht schon in nächster Zeit vom Haupte Rothschild zu erwarten, zu welcher die Großmächte im Anbetracht der jetzigen Umstände geneigt sein sollen, ihre Zustimmung zu geben. — Sollte die Verfassung in Frankreich wirklich revidirt werden, so ist die Frage gewiß am Platz und sehr interessant, in welcher Art dies geschehen wird. Denn nicht allein die Boulangeristen sehen sich nach einer Verfassungsrevision, sondern auch die Orleansisten und Bonapartisten; wenn sich ja nun auch eine Uebereinstimmung zwischen Boulanger und den Bonapartisten als möglich denken läßt, da noch immer keine Klarheit darüber herrscht, wie weit diese beiden Elemente liit sind. Daß aber die Orleansisten bei einer Verfassungsrevision ganz etwas Anderes im Sinne haben, wie die Boulangeristen, ist selbstverständlich. Boulanger ist entschieden pfiffiger, wie ihn seine Gegner halten, da er die Lösung dieses Räthfels als sein Geheimniß ansieht. Er denkt sicherlich, laßt sich nicht nur erst an der Macht sein, so will ich schon eine Verfassung geben, wie sie mir gefällt. Das Kriegsgewimmel wird die Unzufriedenheit dann schon maulotd machen. Ohne einen frischen fröhlichen Krieg ist ein Regime Boulanger wohl schwer zu denken. Werkwürdig ist, daß Alles, was bisher wider den Zukunftsmann unternommen worden ist, ihn nur weiter gefördert und der Diktatur näher gebracht hat. Er kann mit Joseph reden, wie er vor seinen nach Aegypten gekommenen Brüdern sagte: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, doch siehe, Ihr habt es gut gemacht!“ Boulanger hat in Wahrheit nur eine ernste Gefahr für seine ehrgeizigen Pläne... und das ist der Bonapartismus, auf dessen Konto viele seiner Triumphe stehen. Die Orleans braucht er nicht groß zu scheuen, da sie nicht Männer der That sind. Bei einem etwaigen Bonaparte an der Spitze der Franzosen sieht es anders, wie 1852, wo Louis Napoleon eigentlich keinen Rivalen neben sich besaß, als die gänzlich unlesbar gewordene Assemblée, in welcher die Generäle, die ihm fürchtbar werden konnten, vor allem Cavagnac, die Zunge schwingen, anstatt sich den Zusammenhang mit der Armee zu erhalten, von welcher die Herrschaft in Frankreich ausgeht. Diejenigen Generäle aber, welche ihm zur Seite standen, waren seine Kreaturen, die sich ihm für Geld und hohe Stellen verkauft hatten. Boulanger hat aber zu lange aus dem herouschenden Becher der stolzesten Hoffnungen getrunken, als daß er sich mit einem noch so hervorragenden Posten neben dem Throne zufrieden geten möchte. Deshalb würde er auch jedem andern Machthaber verdächtig erscheinen. Das Parlament, welches am 19. April wieder zusammen tritt, wird sich jedenfalls gleich wieder auf kurze Zeit vertagen müssen, um die Gemeinderatswahlen von Statten gehen zu lassen. Während dieser Zeit wird Carnot dem Lande das Schauspiel seines Umzuges bereiten.

Die Blätter Boulanger's stellen die allgemeine Lage viel ernster hin, als sie in Wirklichkeit ist, weil sie die Franzosen gruselig machen wollen, damit sie nur recht dringen den Messias im schwarzen Bart und auf dem prächtigen Koppen herbeisehnen. — Das neue rumänische Kabinett ist ins Amt getreten. Unruhen haben dabei, wenn man nicht einige unerhebliche Futsche auf dem Lande dahingerechnen will, nicht stattgefunden. Das neue Kabinett wird in der politischen Welt nun vielfach mit fragenden, theilweise sogar verdächtigen Augen angesehen; es ist eben neu, und man greift mit seinem Urtheile schon vor, ehe man ihm Zeit läßt, sich bekannt zu geben. So wird es schon der Franzosenfreundschaft beschuldigt. Andere wollen wieder wissen, seine Bemühungen würden dahingehen, aus Rumänien ein Mittelglied zwischen Rußland und Frankreich herzustellen. Demgegenüber steht wieder das Gerücht von der Deutschfreundschaft des Kabinetts.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers ist gestern, abgesehen von einer sich Nachmittags einstellenden Schwäche, welche eine längere Mittagsruhe bedingte, befriedigend gewesen; auch die Ruhe der verfloffenen Nacht wurde wenig durch Hustenreiz gestört. Am gestrigen Nachmittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, sowie die Kronprinzessin von Schweden das Mausoleum und weilten dort von 2 Uhr 50 Min. bis 3 Uhr 15 Min.; dann fuhrten die hohen Herrschaften nach Berlin zurück. Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ritt gestern Nachmittag nach Charlottenburg, traf dort um 4 Uhr 15 Min. vor dem Königl. Schlosse ein und hielt 10 Min. an dem Hauptportal, um sich nach dem Befinden Sr. Majestät zu erkundigen. Abends um 9 Uhr 56 Min. kehrte Ihre Majestät die Kaiserin von ihrer Reise von Posen in das Schloß zurück. Allerhöchstselbst hat sich heute Nachmittag um 3 Uhr nach Berlin begeben, um Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Bericht über die stattgehabte Reise abzustatten. Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags mehrere Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedull. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria machte heute eine dreiviertelstündige Spazierfahrt. Am Nachmittag nahmen die Kaiserlichen Majestäten das Diner gemeinsam mit den Prinzessinnen Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe ein. — Se. Majestät der Kaiser hat dem Dr. Sir Morell Madenzie das Großkomthurnkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Dem Dr. Carl Hovell überreichte Se. Majestät den Kronenorden II. Klasse und schüttelte ihm dabei herzlich die Hand. Nach einem Pondoner Telegramm der „Frk. Z.“ bleibt Dr. Madenzie in Berlin, um die Ankunft der Königin von England zu erwarten. — Die Königin von England wird am 22. April in Berlin erwartet. — Der Kaiser überwies dem Centralomite in Berlin für die Ueberschwemmung aller deutschen Landestheile 50 000 Mk. — Die „Konser. Korrespondenz“ hält es für nicht zutreffend, wenn die Anlässe zu dem angebliehen Entschlusse des Reichskanzlers „nur mit einem angebliehen Heirathsplan, dessen Wirklichkeit dem Fürsten Bismarck politisch bedenklich erschienen wäre, in Verbindung gebracht werden. Es scheint vielmehr doch, daß der Reichskanzler durch eine Reihe von Maßnahmen, die dem Gebiete

der inneren Politik angehören oder der von ihnen berührten Sphäre und der von ihnen ausgehenden Wirkung nach noch intimer charakterisirt werden müssen, zu dem Eindruck geführt ist, daß sein Rath bei der Krone sich nicht mehr derselben Werthschätzung zu erfreuen hat, wie zu den Zeiten des verewigten Kaisers, und daß zwischen seinem thatsächlichen Antheil an manchen Beschlüssen und Absichten und dem von der öffentlichen Meinung vorausgesetzten ein Mißverhältniß besteht, welches eine andere Lösung als durch den Rücktritt auch von der äußeren Verantwortung kaum zuläßt.“

Das offiziös bediente „Augsburger Abendblatt“ erfährt, die bayrische Regierung sei inforirt, daß jetzt die Differenzpunkte, welche den Rücktritt des Kanzlers veranlassen könnten, nicht mehr vorhanden seien. — Prof. Leyden's Besuch in Wiesbaden gilt nur seiner Theilnahme an der Konferenz für innere Medizin und hat mit der Uebersiedelung des Kaisers nach Wiesbaden nichts zu schaffen.

Heute, den 11. April, wird das Abgeordnete n h a u s wieder zusammentreten.

Zwischen den an der Rothst andsvorlage betheiligten Ressorts haben kommissarische Beratungen stattgefunden. Dem Vernehmen nach dürfte es sich um einen Betrag von ca. 20 Millionen handeln, wovon 20 Millionen vornehmlich zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bevölkerung und der Rest zur Wiederherstellung der beschädigten Eisenbahndämme, Deiche zc. bestimmt sind.

Eine sehr bemerkenswerthe Maßnahme seitens der schweizerischen Bundesregierung wird in einer Berner Korrespondenz der „Kln. Ztg.“ angekündigt. Es heißt dort: Da der in der Postinger Genossenschafts-Buchdruckerei erscheinende „Sozialdemokrat“ der bundesrätlichen Mahnung, sich einer gemäßigtern Sprache zu befleißigen, keine Folge leistet, wird er wahrscheinlich unterdrückt werden.

Erlaß von Gebäude-, Grund- und Einkommensteuer. Für solche Gebäude, welche durch Ueberschwemmung gänzlich zerstört oder von ihrem Eigentümer gänzlich abgebrochen worden sind, wird die Gebäudesteuer von dem ersten Tage desjenigen Monats ab, in welchem die Zerstörung erfolgt oder der Abbruch vollendet ist, nach § 19 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 erlassen; geht durch Ueberschwemmung der Jahresertrag eines solchen Gebäudes ganz oder theilweise verloren, so ist, falls der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswerths des Gebäudes erreicht oder übersteigt, ein dem Verhältnisse des stattgefundenen Verlustes entsprechender Theil, nach Umständen der ganze Jahresbetrag der Gebäudesteuer zu erlassen. Desgleichen ist die Grundsteuer für ein durch Ueberschwemmung ganz oder theilweise verunstetetes Grundstück ganz oder theilweise zu erlassen. Ebenso erfolgt der ganze oder theilweise Erlaß der Klassen- oder klassifizirten Einkommensteuer, wenn ein Steuerpflichtiger nach geschehener Veranlagung von dem Verluste einer Einnahmequelle oder von außerordentlichen Unglücksfällen betroffen und dadurch in seinem Vermögensstande zurückgesetzt wird. Alle solche Ermäßigungen erfolgen jedoch nur auf Antrag, aber es werden die Beförderer bei der von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung jede mit den Befehlen irgend verträgliche Erleichterung eintreten lassen.

Strasburg, 10. April. Wie die „Landesztg. für Elsaß-Lothringen“ mittheilt, ist der Gnadenerlaß für das Reichsland vollzogen. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner die Zusammenfassung des Landwirtschaftsrathes; Präsident desselben ist der frühere Reichstagsabgeordnete Jörn von Bulach.

### Des Pfarrers Münde!

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Und als der Lehrer ihn in diesem Sinne störend näher trat und in geschäftiger Weise das Betragen Leonorens dem „hochgebetenden Grafen“ gegenüber verdammen wollte, da brauste der Graf auf, und der ganze Groll entlud sich über das Haupt des feigen Menschen, daß dieser erschrocken verschwand. Finsterner denn je betrat der Graf das Schloß, und lange noch leuchtete der Schein des Lichtes aus seinem einsamen Zimmer. Droben im Schulhause hatte die Alte mit Thränen und Bitten Leonore bestirmt, sie solle dem Herrn Grafen nachgehen, ihm das Geschehene abbitten und mit tausend Dank seine Güte annehmen. Fest und entschieden bedeutete ihr Leonore, daß sie allein sein wolle und ihr Entschlusse unumstößlich sei. Und so verändert, so ernst und groß erschien sie heute der Alten, daß diese sich verschüchtert zurückzog und kein Wort mehr zu sprechen wagte. Erst draußen murkte sie: Wie doch die heutige Jugend so vorlaut ist, nicht Scheu vor Grafen und Pastoren hat und selbst doch nimmer weiß, was zu ihrem Besten diene.“

In Leonorens Kopf war jedoch schon ein Plan zur Reise gegeben, dem sie unüberwindlich folgen wollte, und wie stets mit dem gefassten Entschlusse: die Ruhe kommt, so deckte auch hier bald sanfter Schlaf die müden Augenlider des verwaisenen Mädchens, um sie im süßen Traum das Elend der Wirklichkeit vergessen zu lassen.

Ferne von all' diesen Personen, in einem der reizendsten Thäler Thüringens, das zwar nicht groß, doch von wunderbarer Lieblichkeit war, lag ein kleines Dörfchen.

Wenig kleine Häuschen, kaum zwanzig an der Zahl, standen rechts und links des munter plätschernden Gebirgsbaches und ihr sauberes Aussehen bei aller Unscheinbarkeit zeugte von der Reinlichkeit der Bewohner.

Auf einem sanft aufsteigenden Hügel stand, hocherhaben über all' die kleinen Hütten, ein kastellartiges, düstere Gebäude. Mancher

Sturm mochte schon an den vier Thürmchen, welche die Ecken des Schlosses schmückten, gerüttelt haben, wohl manches Jahr an den dicken Mauern darüber gezogen sein, ehe sie diesen grünlichen Anflug erhielten. Eine mächtige Kuppel ragte in der Mitte, höher als die Eckthürmchen auf, von der die gewaltige öde Fahnenstange wie ein Riesenfingerring den Himmel zeigte.

Vom Dorfe herauf zog ein gut erhaltener Weg, mit uralten Linden dicht bewölbt, in Schlangenlinien bis zu dem mächtigen, eisenschlagenen Thore in der dieken, schon hin und wieder Verfall zeigenden Mauer. Klosterhafte Ruhe und Stille empfing den Eintretenden. Ein Springbrunnen, der die Mitte des Hofes zierte, hatte wohl schon längst das Plätschern verlernt. Eine breite, massiv marmorne Treppe führte ihm gegenüber in die Vorhalle des Schlosses, die hoch und spitzbogig gewölbt, sich stets im halben Dämmlichte zeigte. Vor dem hohen, gewölbten Eingang zu derselben hielten zwei riesige, steinerne Löwen die Wache, deren rechte Vorderbeine auf einem bloßen Schwerte ruhte. War man bis in die Vorhalle gelangt und schritt man auf weichem, aber altmodischem Teppich unbehör weiter nach links, so kam man erst durch mehrere unbewohnte, aber äußerst sauber gehaltene und mit gediegener Eleganz möblirt: Zimmer, bis zur Thür des Eckflüchens, welche aber stets verschlossen gehalten wurde.

Schleichen wir uns also mit schnell „Jungfer Marianne“, der schon 60jährigen Schlossverwalterin, die am Abend die geöffneten Fenster schließen will, in das Zimmerchen, denn nur ihr allein ist der Eintritt in jenes Zimmer erlaubt. Wie düstig und zart ist Alles gehalten, gerade als ob die liebliche Bewohnerin des Zimmers es eben erst zu einem Spaziergang in dem halb verwilderten Park verlassen hätte. Lag nicht vor dem hohen, geschliffenen Spiegel noch das vergessene Hütchen und dort auf dem schwellenden Divan vor lichtblauem Seidenamast das aufgeschlagene Buch und vor demselben die zierlichsten, blaßblauen Aidenbrödel-pantoffelchen?

Auf dem Schreibtisch lag die angefangene Couplet des Parkes, mit den steifgeschmittenen Targswänden und den verwitterten Stützfingern im Vordergrund, halb vollendet erst, doch zeigte die Ausführung keine ungelübte Hand.

Ueber dem Schreibtisch leuchtet uns wohl das Bild der Bewohnerin dieser Räume entgegen.

Was ist das? Es ist dasselbe Bild, welches im Burdertsdorfer Schulhause prangt, und das die arme, gequälte Leonore als das ihres Mütterchens verteidigte. Wie kommt es nur hier in das stolze Grafenschloß? Aus dem halb offenen Schubfach des Schreibtisches schauen getrocknete Blüten hervor, wohl einst gesammelte Boten der Liebe.

Doch Jungfer Marianne hat die Thür des Nebenzimmers geöffnet, wir folgen ihr in ein duftiges Schlafzimmer. Die weißen Mullwolken, welche das Bett umhüllen, wehen uns entgegen; wie ein heiliger Duft von Unschuld und Frieden umwohlt es uns. Treten wir an das Fenster, friedlich ist auch hier der Ausblick. Wenige, aber etwas größere Häuser als die des kleinen Dorfes an der Vorderseite, umringen das schmucklose Kirchlein. Die beiden, mit dichtem Wein umrankten massiven Häuser rechts und links an der Kirche sind gewiß das Pfarr- und Schulhaus.

Zwischen beiden, von breiten Mauern umfriedet, liegt der kleine Kirchhof des Dorfes, in dessen Mitte sich die Kirche erhebt. Nicht fern von der Kirche, nur etwas höher, liegt der große, zum Schloß gehörige Wirtschaftshof; mit hellem Anstrich und rothen Ziegeldächern leuchtet er fast vor Sauberkeit. Dort ist Leben und Lust, fröhliches Lachen und Gesang klingt herauf in die feierliche Stille. In dem schloßähnlichen, größten Gebäude, im „neuen Schloß“, wie es die Dienstboten nennen, wohnt die bedeutend jüngere Schwester des hier oben residirenden Grafen von und zu Treutlingen, die Baronin Dalberg.

Zwischen den wenigen schlichten Holzkreuzen des kleinen Friedhofes zeichnen sich drei wohlgepflegte Gräber mit leuchtenden weißen Marmorkreuzen aus. Dort ruht, beschattet von einer riesigen Traueresche, der frühere Pastor des Ortes mit seiner Frau und Schwiegertochter.

Wandern wir nun noch weiter, so folgt die Bibliothek des Schlosses. Spind an Spind stand die Wände bedeckt mit uralten Büchern. Oben auf den Spinden stehen alte Vasen und Krüge von wunderbarer Form.

(Fortsetzung folgt.)

München, 10. April. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer, in welcher der Militär-Etat beraten wurde, antwortete der Kriegsminister v. Heinleth auf eine Anfrage, der Kriegsminister sei der erste Offizier der Armee und stehe dienlich selbst über dem Generalinspektor, seine Vertretung liege daher dem nächsthöchsten General ob. Bei seiner jüngsten Beurlaubung habe seine Vertretung daher dem Prinzen Leopold obgelegen, die Verantwortung habe er selbst weiter behalten resp. getragen. Schließlich wurde das erste Kapitel des Militär-Etats genehmigt.

### Ausland.

Wien, 10. April. Die heute vorliegenden Berliner Nachrichten stimmen darin überein, daß die Entscheidung über die Kräfte wohl vorläufig verschoben, daß aber deren Ausgang völlig unabsehbar sei. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich berichten, daß Kronprinz Wilhelm ein noch heftigerer Gegner des Heirathsprojektes als der Reichszankler ist. Kaiser Friedrich selbst soll eine entschiedene Willensmeinung über das Heirathsprojekt nicht abgegeben haben. Die hiesigen inspirirten Journale haben sich bisher jeder eigenen Meinungsäußerung in der Sache enthalten und beschränken sich auf die Wiedergabe der Berichte ihrer Berliner Korrespondenten.

Brüssel, 10. April. Infolge Vermittelung der belgischen Arbeiterpartei soll eine Verständigung zwischen den englischen Gewerkvereinen und den deutschen sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten erzielt worden sein, der zufolge die sozialistischen Abgeordneten Sitz und Stimme im diesjährigen Londoner Arbeiter-Kongress haben sollen. Letzterer wird die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung betreiben und die Delegirten Deutschlands, Desterreichs, der Schweiz, Frankreichs, Belgiens und Hollands umfassen.

Paris, 10. April. Graf Münster verließ heute Morgen Paris mit vierzehntägigem Urlaub. Der Botschafter begibt sich zunächst nach seinen Besitzungen in Hannover und sodann nach Berlin. Der Ministerath hat beschlossen, wegen der Veröffentlichung der Boulanger'schen Depeschen an Dillon eine gerichtliche Untersuchung zu lassen. — Der aus dem Wilson-Prozesse bekannte frühere Polizeipräsident Gragnon ist an Stelle Levaillants zum Direktor der Sicherheitspolizei ernannt worden.

Paris, 9. April. Aus Brüssel kommt die Meldung, daß Prinz Viktor allen seinen Getreuen die Wahl Boulanger's dringend empfahlen hat. Der bekannte Fabrikant Legrand soll aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen werden. Er verdankt seine Auszeichnung Wilson. In Paris glaubt man nicht an den Rücktritt des Fürsten Bismarck.

Paris, 9. April. General Boulanger hat „an seine 59 000 Wähler der Dordogne“ folgendes Schreiben gerichtet: Die großartige Kundgebung, die Ihr aus eigenem Antriebe hervorgegangener Ausdruck auf meinen Namen zustande gebracht hat, hat eine Bedeutung, die niemandem entgehen wird. Es handelt sich nicht mehr um einen Mann, sondern um Frankreich. Der General, gegen den sich so viele gegensätzliche Ehrgeizstreben verbündet hatten und den man zum Paria machen wollte, verschwindet inmitten dieses großen Aktes der Wiederherstellung. Jedermann begreift, um was es sich handelt: es ist das Vaterland, seine Würde, seine Zukunft. Ich wüßte Ihnen nicht genug in seinem Namen für den hochherzigen Protest zu danken. Es wird erfahren, daß die Dordogne nicht geneigt ist, durch das Parlament, dessen Unfruchtbarkeit und Ohnmacht mit der Zeit die französische Republik dem Schicksal Europas preisgeben würden, dieses Votum sich entziehen zu lassen, für das ich aus tiefem Herzen dankbar bin. Ich will nur den uns gemeinsamen Gedanken festhalten: Nothwendigkeit der Auflösung und Revision! Das allgemeine Stimmrecht ist unser Herr und Meister. Es ist unerträglich, daß in Mißachtung gerathene Politiker den Anspruch erheben, aus ihm ihren Diener zu machen. Wähler! Die Wirkung ist jetzt erzielt, und sie ist unerwünscht. Sie wissen, ich bewarh mich nicht um Ihre hochgeschätzten Stimmen; ich habe mich gegen andere Wähler verpflichtet, die Kandidatur am nächsten Sonntag anzunehmen; ihre Stimmen werden sich mit den Ihrigen zu neuer Bedeutung des Protestes vereinigen. Es hiesse die Frage des selben schwächen, wenn ich von Ihnen die Vollmacht annehmen würde. Der Nord ist das einzige Departement, dessen Wahl mir anzunehmen gestattet ist; geben Sie Ihre Stimme dem Manne, der gleich mir für die nationale republikanische Republik ohne Vergleich und ohne Schwäche eintritt. Er wird mit mir sein wie ich mit ihm; denn die Stunde ist gekommen, wo alle Franzosen ohne Unterschied der Provinz sich in der einen Idee und zu dem einen Ziele vereinigen müssen: Größe des Landes!

Rom, 9. April. Das siegreiche Einrücken der Sudanesen in Abessinien bestätigt sich. König Goggiam wurde gründlich geschlagen, sein Heer vernichtet, zwei seiner Söhne getödtet. Die Sudanesen stehen in Assum. Die Lage des Negus war niemals so bedenklich wie gegenwärtig. Die Opposition wird die Regierung in der Kammer wegen der afrikanischen Frage interpelliren. General Marzano meldet telegraphisch aus Massauah, den 8. d.: Heute früh hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß Ras Alula in Ungnade gefallen ist und es als fast sicher angesehen werden kann, daß Ras Agos an seine Stelle treten werde. Außerdem heißt es, daß der Rückzug der bewaffneten Massen heute früh begonnen habe, nachdem das Gepäck des Negus und der Anführer der Truppen bereits nach Abna abgedickt war. Die zahlreichen unbewaffneten Einwohner, welche dem Heere gefolgt waren, sind fast sämmtlich in ihre heimatlichen Wohnsitze zurückgekehrt.

Rom, 9. April. In Verna (Provinz Potenza) kam es wegen der Kopfsteuer zu einem thätlichen Konflikt zwischen den Bauern und Gendarmen. Letztere waren genöthigt, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wobei 4 Bauern getödtet und mehrere verwundet wurden. Auch von den Gendarmen wurden mehrere verwundet. — Am Sonnabend, Sonntag und heute sind die österrreichischen Pilger hier eingetroffen.

Madrid, 9. April. Die Königin-Regentin empfing heute den außerordentlichen Abgesandten Sr. Maj. des Kaisers Friedrich, Fürsten Radziwill, in feierlicher Audienz, welcher die Minister bewohnten.

London, 10. April. Der Prinz von Wales ließ dem Lordmayor gestern für die von den Ueberschwemmten in Preußen Heimgesuchten den Betrag von 100 Pfd. Sterling mit einem Handschreiben zugehen, in welchem er seine Befriedigung über die vom Lordmayor veranlagte Bildung eines Hilfsfonds ausdrückt. Von dem Bankhause Rothschild wurden dem Lordmayor 300 Pfd. St., von der Firma Schröder 500 Pfd. St. für den Hilfsfonds überfendet.

London, 11. April. Baron v. Worms ist von der Zudeckkonferenz zum Präsidenten erwählt. Graf Kneffstein wurde Vizepräsident.

London, 9. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson antwortete auf eine Anfrage, die Anleihe, die Egypten jetzt aufnehmen beabsichtigt, betrage 2 Millionen ägyptische Pfund, dieselbe habe keine Priorität vor früheren Anleihen und berühre die für letztere verpfändeten Sicherheiten in keiner Weise. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, erklärte, die Stempelsteuer von 6 Pence für Schlußnoten solle für solche Schlußnoten beschränkt bleiben, bei denen es sich um den Betrag von 100 Pfund übersteigende Abmachungen handele, für alle anderen Schlußnoten solle die Stempelsteuer von 1 Penny bestehen bleiben. Das Haus nahm sodann mit 184 gegen 109 Stimmen in erster Lesung die Bill an, durch welche

dem parlamentarischen Unterstaatssekretär für Irland ein Gehalt bewilligt wird. Bei der hierauf fortgesetzten Budgetberatung erklärte Gladstone, er behalte sich die Darlegung seiner Ansicht über die neuen Steuern einstweilen noch vor. Die Opposition wird sich wahrscheinlich verpflichten, in Betreff der Erbschaftsteuer die Gleichstellung derselben bei beweglichem und unbeweglichem Vermögen zu beantragen, während jetzt das bewegliche Vermögen stärker besteuert werden solle. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, die Regierung werde seiner Zeit bereit sein, einen solchen Antrag zu diskutieren. Gladstone übersehe, daß der Werth des Grundbesitzes stark gefallen sei.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. April. S. M. Kreuzer „Albatros“ hat heute Morgen aus dem neuen Hafen nach der Bawoest verholt. — S. M. Kreuzer-Lorvette „Victoria“ hat gestern Nachmittag auf der Jade Probefahrten abgehalten und ist heute Morgen im neuen Hafen eingelaufen. — Lieutenant z. S. Kampion ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Stabsarzt Niemann hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten.

— S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommand. Kapit. Licut. Jäschke, ist am 10. April in Hongkong eingetroffen und wird voraussichtlich am 16. d. M. wieder in See gehen.

— Die niederländische Marine besteht aus 21 gepanzerten Schiffen, 51 Dampfantriebsbooten und 10 Torpedos (großes Modell), welche sämmtlich zur Vertheidigung der Küsten, Häfen, Rheden und Flüsse dienen. An Schiffen für den allgemeinen Dienst besitzt sie 2 Thurnschiffe, 8 Schraubendampfer, dazu kommen noch 4 Wachschiffe und 15 Instruktions- und Exercierschiffe. Die indische Marine besteht aus 2 Korvetten, 7 Raddampfern, 15 Schraubendampfern, 3 Aviso's und 1 Torpedo. Das Personal der niederländischen Marine zählt 3 Vize-Admirale, 3 Kontre-Admirale (schout by nacht), 25 Kapitän's zur See, 35 Kapitänlieutenants, 120 Lieutenant's erster und 179 Lieutenant's zweiter Klasse und 94 Rabetten erster Klasse. Das Marinekorps besteht aus 55 Offizieren, 2175 Unteroffizieren und Soldaten. — Nach dem letzten Ausweise vom 31. Dezember bestand die niederländische Kauffahrteiflotte aus 18 Fregatten, 129 Barken, 30 Briggen, 45 Schoonern, 86 Schoonern, 19 Gallioten, 19 Ruffen, 144 Tjalken, 26 anderen Segelschiffen, 105 Dampfschiffen, zusammen 641 Schiffen mit einem Gehalt von 254 123 Tonnen. Am 31. Dezember 1886 zählte man 692 Schiffe mit 287 684 Tonnen.

### Sofales.

§ Wilhelmshaven, 11. April. Sr. Excellenz der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprioli, ist in Begleitung des Korv.-Kapt. Frhr. v. Maltzahn gestern Abend hier eingetroffen und hat in Hempel's Hotel Quartier genommen. Ferner befindet sich in der Begleitung des Chefs der Admiralität auch der Korv.-Kapt. Prinz Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, nebst persönlichem Adjutant n. Kapitänlieutenant v. Uebom. Sr. Königl. Hoheit hat ebenfalls sein Absteigequartier in Hempel's Hotel genommen. — Heute Vormittag inspizierte der Chef der Admiralität die 2. Kompanie des Seebataillons, sowie die II. Torpedo-Abtheilung auf dem Exercierplatz bei der provisorischen Kaserne Nr. 2. Nach Schluß der Inspektion begab sich Sr. Excellenz nach der großen Kaserne und dem Etablissement des Torpedo-R. Fort zur Besichtigung. Nachmittags ließ der Chef der Admiralität auf dem Platz vor der Werkkaserne die 1., 2. und 6. Kompanie der II. Matrosen-Division im Infanterie-Dienst und darauf in der Turnhalle der großen Kaserne die 2. Kompanie II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung im Turner vorstellen. — Der Kommandeur des Seebataillons, Oberst v. Reques, ist zur Inspektion des 2. Halbataillons hier eingetroffen. — Der Inspektor des Torpedowesens, Korv.-Kapt. Trippl, ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Kiel hier eingetroffen.

× Wilhelmshaven, 11. April. (Für die Ueberschwemmten.) Bezüglich der Sammlung von Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen für die Ueberschwemmten theilen wir hierdurch mit, daß auch Frau Restaurateur C. Meyer in der Moonstraße eine Sammelstelle für derartige Gaben einrichten wird. Indem wir dies hiermit gern bekannt geben, ersuchen wir das geehrte Publikum ergebenst, möglichst umgehend mit ihren Gaben in den Dienst der Wohlthätigkeit treten zu wollen.

\* Wilhelmshaven, 11. April. (Theater.) „Der letzte Liebesbrief“ von Viktorien Sardou ist ein reizendes Lustspiel mit allerdings etwas verblöhmischen Momenten, die aber in der gestrigen Vorstellung durch künstlerische Mäßigung gedämpft wurden. Es gibt nicht viele Stücke, deren Name sich so mit dem Inhalte deckt, wie dieses. — Prospekt von Bloch ist nach einer dreijährigen überseeischen Reise wieder in die Heimath zurückgekehrt und wirbt um die Hand der jungen Marthe, theilweise, weil sein Onkel mit Entschiedenheit darauf beharrt, ihn verheirathet zu sehen, theilweise aber auch wegen der Nähe an der Schwester Marthe's, der Frau v. Vanhove, seiner frühzern Geliebten, die durch eine scheinbare Untreue die Veranlassung zu seiner großen Reise wurde. Frau v. Vanhove hatte aber an dem verhängnisvollen Abend, der für ihn und sie entscheidend wurde, einen Brief unter einer Porzellanfigur verborgen, in der Hoffnung, Prospekt werde ihn dort wie gewöhnlich finden, was auch geschehen sein würde, wenn der Eifersüchtige nicht auch in besessenen Muth in ein Duell verwickelt und erheblich verwundet worden wäre. Er reiste nach seiner Wiederherstellung nach China, die Geliebte aber mußte in Paris die Gattin des Herrn v. Vanhove werden. Drei Jahre blieb sie mit ihrem Gatten von dem Orte, wo sich das Liebesdrama abgepielt hatte, fern, drei Jahre blieb das Zimmer, in welchem der letzte Liebesbrief, in dem sie den Geliebten aufbeteuerte, ihr sofort nach Paris zu folgen, unbewohnt und unberührt! Doch sie, mit ihr zugleich ist auch Prospekt wiedergekehrt, und nun beginnt die Handlung, die sich lediglich um die Wiedererrhaltung des unter der kleinen Statue verborgenen Briefes dreht, nach dessen Besitz Prospekt und Frau v. Vanhove streben. Durch geschickteres und kühneres Manderb gelingt es dem Ergeliebten, diesen letzten Liebesbrief zu erhalten, welchen ihm aber Fräulein Susanne v. Eric im Interesse ihrer Freundin wieder abzugeben entschlossen ist. Hierdurch findet der Dichter Gelegenheit zur Entfaltung von allerliebstem Witz und Laune, geistreicher Konversation und wirkungsvollen Szenen. Weiblicher Scharfsinn, sowie Liebeshwürdigkeit und Edelmut auf beiden Seiten führen unter komischen Verwicklungen nicht nur zur Veruhigung des eifersüchtigen Gatten, sondern auch zur Verlobung von Prospekt und Susanne, sowie zu der von Marthe und dem jungen Paul. — Herr Direktor Emil Hubart gab den Prospekt mit seinem Takt, Geist und Humor in Ton, Mimik und Gebarden, daß man in jedem Zuge den Künstler von echtem Geblüt erkannte. Titus v. Vanhove war wohl ein eifersüchtiger Gatte, aber nichts weniger als ein Holländer, so tüchtig sein Spiel sonst auch war. Die komischen Hauptfiguren, der Naturforscher Thirion und seine Gattin Colomba, fanden in Herrn Rosener und Frau Borchert die schönsten Vertretung, auch sie entfaltete des grellen Kolorits, wozu die Versuchung hier so mächtig ist. Herr Voigt erwies sich auch als Buffonier wieder als eine sehr schätzenswerthe Kraft, ebenso gefiel Herr Bergmann in der Rolle des schüchternen und verliebten Pauls. Fräulein Zahl (Susanne) sprachte von Geist und entzückender Laune. Sie nuancirte herrlich und brachte die Rolle der Susanne bis in's Einzelne, insolge vortrefflicher Schulung und Veranlagung, glänzend zur Geltung. Fräulein Hubart (Frau v. Vanhove) trug durch ihre treffliche Konversation, durch ihre Natürlichkeit und Anmuth nicht wenig zum allgemeinen Erfolge bei. Dann sei aber auch die sorgsame, künstlerische Regie rühmend hervorgehoben, die auf Alles bedacht war und mit geringen Mitteln dennoch eine hübsche Gesamt-

wirkung, auch in der äußerlichen Ausstattung des Stückes, erzielte. Es wäre vielleicht seitens der Direktion in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Wiederholung dieses anziehenden Lustspiels, das in so schöner Weise gestern über unsere Bühne ging, angemessen sein könnte. Morgen Abend wird Blumenthals „Der schwarze Schleier“ gegeben.

+ Wilhelmshaven, 11. April. (Theater: „Der schwarze Schleier“.) Die Donnerstags-Vorstellung, welche dem Anschein nach auch hier das ungetheilteste Interesse unseres kunstliebenden Publikums in Anspruch nimmt, dürfte als hervorragendste Novität wohl bezeichnet werden können. Abgesehen von dem wahrhaft großartigen Gerichte, bietet das meisterhafte Werk eine Fülle prächtiger Szenen. Gewaltiger, erschütternder sind unsere sozialen Verhältnisse von der Bühne herab in leicht fließendem Konversationsstil wohl noch nie geschildert worden; leicht, anmuthiger und liebenswürdiger ist Blumen-thal der Lustspieldialog und leicht prickelnder Humor noch nie gelungen. Dieser Aufführung folgt in drahtlicher Abwechslung Freitag Jacobsohn's lustige Pöse „Die Lachtaube“ und am Sonntag eine kräftige, gesunde Volkskomödie: „Der Bauernbaron“. Den Reigen der Benefize eröffnet Hr. Hubart selbst am nächsten Montag.

\* Wilhelmshaven, 11. April. Die Verbindung des auf Schilling-Rhede befindlichen Artillerie-Kulschiffes „Mars“ mit Wilhelmshaven wird durch das Dampfboot genannten Schiffes für die nächste Zeit wie folgt aufrecht erhalten werden:

Abfahrt von Wilhelmshaven.			Abfahrt von Schilling.		
Tag	Datum	Uhrzeit	Tag	Datum	Uhrzeit
Mittwoch	11. April	1 h Nachm.	Mittwoch	11. April	6 h Nachm.
Donnerstag	12.	1 h "	Donnerstag	12.	6 h "
Freitag	13.	1 h "	Freitag	13.	6 h "
Sonnabend	14.	8 h Vorm.	Sonnabend	14.	1 h "
Sonntag	15.	8 h "	Sonntag	15.	1 h "
Montag	16.	8 h "	Montag	16.	1 h "
Dienstag	17.	8 h "	Dienstag	17.	1 h "
Mittwoch	18.	8 h "	Mittwoch	18.	1 h "
Donnerstag	19.	9 h "	Donnerstag	19.	3 h "
Freitag	20.	9 h "	Freitag	20.	3 h "
Sonnabend	21.	9 h "	Sonnabend	21.	3 h "
Sonntag	22.	11 h "	Sonntag	22.	5 h "
Montag	23.	11 h "	Montag	23.	5 h "
Dienstag	24.	11 h "	Dienstag	24.	5 h "
Mittwoch	25.	1 h Nachm.	Mittwoch	25.	6 h "
Donnerstag	26.	1 h "	Donnerstag	26.	6 h "
Freitag	27.	1 h "	Freitag	27.	6 h "
Sonnabend	28.	6 h Vorm.	Sonnabend	28.	12 h Mittg.
Sonntag	29.	6 h "	Sonntag	29.	12 h "
Montag	30.	6 h "	Montag	30.	12 h "
Dienstag	1. Mai	8 h "	Dienstag	1. Mai	1 h Nachm.
Mittwoch	2.	8 h "	Mittwoch	2.	1 h "
Donnerstag	3.	8 h "	Donnerstag	3.	1 h "
Freitag	4.	8 h "	Freitag	4.	1 h "
Sonnabend	5.	8 h "	Sonnabend	5.	1 h "
Sonntag	6.	10 h "	Sonntag	6.	4 h "
Montag	7.	10 h "	Montag	7.	4 h "
Dienstag	8.	10 h "	Dienstag	8.	4 h "
Mittwoch	9.	1 h Nachm.	Mittwoch	9.	6 h "
Donnerstag	10.	1 h "	Donnerstag	10.	6 h "
Freitag	11.	1 h "	Freitag	11.	6 h "
Sonnabend	12.	1 h "	Sonnabend	12.	6 h "

\* Wilhelmshaven, 11. April. (Der Preussische Beamtenverein zu Hannover.) die einzige ohne Agenten arbeitende Lebens-Versicherungs-Anstalt für den deutschen Beamtenstand, infk. der Geistes-, Lehrer, Ärzte und Rechtsanwältle, hat 1887 wieder als ein recht günstiges Geschäftsjahr zu verzeichnen. Der Versicherungsbestand hat sich auf 18 904 Versicherungen über 53 129 460 Mark Kapital und 67 850 Mark jährliche Rente erhöht, die Gesamtaktiva sind auf über 10 443 000 Mark gestiegen, der Geschäftsergebnis b. lief sich auf etwas über 384 000 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 1887 nur 60 892 Mark., d. i. 1,15 pro Mille des Kapitalversicherungsbstandes. Der Verein beabsichtigt, der diesjährigen, Ende Mai stattfindenden Generalversammlung verschiedene Änderungen seiner Versicherungsreglements vorzulegen, die insbesondere auch den in letzter Zeit erfolgten Änderungen der Versicherungsbedingungen bei den anderen Lebens-Versicherungs-Anstalten Rechnung tragen werden. Di: bevorstehende Besichtigung der 3-1/2%igen Rikitenbeiträge vom 1. April er. an für die Reichs- und preussischen Staatsbeamten wird dem Preussischen Beamtenverein gewiß eine große Zahl neuer Versicherungen zuführen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Direktion des Vereins in Hannover auf Anfordern die orientirenden Druckfachen gratis und franko versendet. Ebenso ertheilen gerne Auskunft die Vorstandsmitglieder des Bezirks-Komitees Herr Gille und Herr Vincenti. (Näheres hierüber siehe das Inserat in heutiger Nummer.)

Wilhelmshaven, 11. April. Der „S. C.“ schreibt: (Nach einmal Kauf und Lieferungsverträge.) Wie vorausgesehen war, hat der Finanzminister neuerdings mit Erlaß vom 13. März d. J. auf Grund der Entscheidung des Reichsgerichtes angeordnet, daß bei den preussischen Kauf-, Rücklauf-, Tausch-, oder Lieferungsverträgen, welche keinen preussischen Werthstempel mehr unterliegen, auch für die in denselben vorhandenen Nebenabreden, z. B. über ein schiedsrichterliches Verfahren, der allgemeine Vertragsstempel nicht ferner erhoben werden soll. Diese Verträge sind somit ganz stempelfrei, ebenso Nebenabreden, welche beglaubigte Abschriften. Die stempelfreien Kauf- u. l. Verträge zerfallen in zwei Gruppen, und zwar auf Grund des § 11 des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 und der Anmerkung zur Tarifnummer 4 des jetzigen Reichsstempelgesetzes vom 29. März 1885. Durch die letztere werden die Kaufgeschäfte des Produzenten umfaßt, Geschäfte über Mengen von Sachen oder Waaren, welche von demselben erzeugt oder hergestellt sind, dagegen sind die Geschäfte des Händlers, welche ganz dieselben Sachen oder Waaren zum Gegenstande haben, auf Grund dieser Bestimmung nicht stempelfrei. Es würde sich deshalb hierbei im einzelnen Falle darum handeln, ob das Geschäft zur ersten Gruppe gehört, d. h. ob die Gegenstände zur Wiederveräußerung in derselben Beschaffenheit oder nach vorgängiger Bearbeitung bestimmt sind, beziehungsweise ob dieselben als gewerbliche Betriebsmaterialien erachtet werden müssen. Nur wenn eine dieser Bedingungen zutrifft, ist das Kaufgeschäfte stempelfrei, andernfalls würde nach wie vor der preussische Stempel in vollem Umfange, Werthstempel und event. Vertragsstempel Anwendung finden und daher bei Lieferungen für die Regierung oder öffentliche Anstalten von dem Lieferer ausschließlich zu entrichten sein. Welche Zweifel und Schwierigkeiten die Auslegung dieser Bestimmungen mit sich bringt, wird voraussichtlich bald die Erfahrung lehren.

§ Bant, 10. April. Mit dem 1. Mai übernimmt der Geschäftswirth D. Kühnen das Hotel zum „Panter Schlüssel“. Der bisherige Besitzer Herr Weenen hat die seither von L. gepachtete Wirtshaus in Schaar käuflich erworben.

† Bant, 10. April. (Betriebskrankenkasse.) Durch Anm. der Betriebskrankenklasse der Kaiserlichen Werft gestifteten Beschlüsse betr. Eintrittsgelder genehmigt worden.

\* Bant, 10. April. Mit Anfahr der Baumaterialien zum Neubau der Schützenkassalle ist bereits begonnen und wird sich an Stelle der alten abgebrochenen Schießhalle eine bezgl. komfortable und den Verhältnissen rechnungstragende demnächst erheben.

Aus der Umgegend und der Provinz. [!:] Küstertiel, 10. April. Für die Ueberschwemmten im Gebiete hat der hiesige Kriegerverein nun auch noch eine Theater-Vorstellung gegeben. Das Entree nach Belieben, ohne der Wirtshaus-

thätigkeit Schranken zu setzen, hat sich bewährt. Es sind 28 Mt. eingeschlossen; also ein Erfolg, der für ländliche Verhältnisse als befriedigend zu bezeichnen ist. Diese Summe ist, wie schon bekannt, an das „Wih. Tagebl.“ zur Weiterbeförderung abgeliefert worden. Die gefälligen Dilettanten, welche diese Vorstellung arrangirt haben, die gefälligen aber alle bereitwillig erschienenen Gäste mögen auf insbesondere dem herzlichsten Dank entgegen nehmen. Wenn alle diesem Wege dem herzlichsten Dank entgegen nehmen, käme ein Verein in unserm Lande in ähnlicher Weise vorgingen, käme ein höchstes Gelingen für die Ueberschwemmen zusammen.

10. April. Diesen Morgen hat vom Forts I. Rüsterei das Schiffschiffen aus schweren Geschützen begonnen. Beim jedesmaligen Abfeuern giebt es einen gewaltigen Luftdruck. Die Schusslinie ist von hier nach „Hoher Weg“ unterhalb der „Genius Bant.“

Vom Weserstrande. Eines von den größeren, in das Gebiet der Binnenfischerei gehörenden, Etablissements ist jedenfalls von einer holländischen Gesellschaft in der Nähe von Farge — schon zu Anfang dieses Jahres ins Wert übergeben — schon zu Anfang dieses Jahres ins Wert übergeben, welches jetzt mehr und mehr zur Ausführung zu gelangen scheint. Die dort anfanglichen Fischer gingen nämlich mit der genannten Gesellschaft 1. J. einen Vertrag ein und verpachteten derselben die Fischereirechte auf 12 Jahre. Wie wir damals erfuhren, soll mit Genehmigung der Weserregierungsbehörde auf eine längere Strecke am Ufer ein Gelaße angelegt werden, um einen dem Zwecke entsprechenden kleinen Wagen darauf laufen zu lassen, an dessen Ende das ziemlich große Schleppnetz befindlich ist. Durch diese Einrichtung soll den Stromauf und Stromab fahrenden Schiffen das Ausweichen mit den Netzen ermöglicht werden. Die Einrichtung der Fischerei wird jetzt ernstlich vorgenommen. Auch sollen bereits einige Familien aus Holland eingetroffen sein, welche auf der Elbflüster Klippe ihre Wohnungen errichtet haben.

Aurich, 5. April. (Brudermord.) Eine entsetzliche Bluttat, ein Brudermord, ist gestern Abend in dem nahen Dorfe Rahe verübt. Drei erwachsene Brüder, Handelsleute, welche in Begleitung ihrer Eltern auf dem Heimwege von der Stadt nach ihrer Wohnung in Rahe sich befanden und nach den ausgeführten kleinen Handelsgeschäften, wie gewöhnlich, gemeinschaftlich gezecht hatten, sind in ihrer Zufahrt um eine geringe Ursache in Streit gerathen, wobei ein Bruder den anderen mit einem Messer so schändlich zugerichtet hat, daß der Tod bald nachher erfolgte. Wie man hört, hat der Mörder in der Raserei sein Opfer nach vollbrachter That noch mit

Füßen gestoßen und in einen Graben geworfen, Alles in Gegenwart der Eltern. Der Bösewicht ist heute verhaftet; der Ermordete hieß Dietl Sassen.

### Vermischtes.

(Zur Nachahmung!) Eine Dame in Hannover erklart sich bereit, ein Kind (Mädchen) von 6—13 Jahren aus einer der überfchwemmen Familien im Elbgebiete für so lange Zeit bei sich aufzunehmen, bis die Eltern sich wieder in einer gefunden Wohnung befinden. Die Dame will für das Kind in jeder Beziehung Sorge tragen (auch für Unterricht etc.) und ihm die beste Pflege angedeihen lassen. Wir möchten das Vorgehen der Dame auch zur Nachahmung empfehlen. Es ist unzweifelhaft, daß zarte oder schwächliche Kinder die Folgen des langen Aufenthaltes in den überfchwemmen Gebieten nur schwer über sich zu werden. Für solche wäre eine Verlegung in frische gesunde Umgebung eine außerordentliche Wohlthat und für die Eltern wäre eine Sorge weniger. Also — wer folgt nach? (S. C.)

Dittersbach, 9. April. Gestern Abend um 10 Uhr fand in dem Einschnitt vor Ludwigsdorf eine Felssturzung statt, wodurch die Straße Königswalde — Neurode gesperrt wurde. Die Maschine des vorüberfahrenden Güterzuges ist erheblich beschädigt und entgleiste nebst dem Padwagen. Menschen wurden nicht verletzt.

\* Kiel, 10. April. Heute verstarb der Oberbürgermeister Wölling. Frankfurt a. M., 10. April. Die Stadtverordneten bewilligten heute einstimmig nach der Magistratsvorlage 10 000 Mt. für die Ueberschwemmen.

Tilsit, 9. April. Heute ist auf der Memel die Schifffahrt eröffnet worden, der Wasserstand ist 5.87 Meter.

### Für die Ueberschwemmen

sind ferner eingegangen: In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: von dem Kriegerverein in Rüsterei Mt. 28.—, Befragung der neuen Schleuse Mt. 8.—, Bäckerrinnung Wilhelmshaven Mt. 15.—, Def-offiziermesse S. M. S. „Stein“ Mt. 40.80; Summa der bis jetzt eingegangenen Beiträge Mt. 1690.18, abgesetzt Mt. 1010.—, mithin sind noch vorhanden Mt. 680.18. — Bei Herrn Polizeikommissar Weiland: gesammelt v. d. Unteroffizieren der II. W.-ist-Division Mt. 200.—, gesammelt v. d. Stammgästen in der Wile bei Hoting Mt. 17.—, gesammelt auf einer Hochzeit im Park Mt. 17.—; in Summa Mt. 1019.45, hiervon abgesetzt Mt. 340.—, mithin noch vorhanden Mt. 679.45.

### Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 11. April. (W. Z. V.) Ihre Majestät die Kaiserin Victoria verweilte gestern Abend im hiesigen Palais und hatte daselbst eine fast zweistündige Unterredung mit dem Reichskanzler. Der „National-Zeitung“ zufolge hätte sich namentlich der Großherzog von Baden um die definitive Erledigung der abzuwartenden Schwierigkeit bemüht.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reduzierter Barometerstand) mm.	Temperatur. 0 Cels.	Lufttemperatur. 0 Cels.	Wasser-temperatur. 0 Cels.	Windrichtung. (0 = still, 12 = Ostwin.)	Windstärke.	Grad.	Form.	Wolkenbildung. (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Niederschlagshöhe. mm.
Apr. 10.	2 h Mrg.	760.7	8.0	—	—	NO	2	8	eu	—	—
Apr. 10.	8 h Mrg.	761.2	2.1	—	—	NO	2	10	eu	—	—
Apr. 11.	8 h Mrg.	759.6	1.2	3.7	0.2	NO	2	10	eu	—	—

Beobachtung: April 10.: Am Tage einige kurze Schneefälle.

Wilhelmshaven, 11. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.60	108.15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100.90	101.45
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	106.90	107.45
3 1/2 pCt. do.	101.80	102.05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	100.50	101.50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do.	Stück	103.25 104.25
3 1/2 pCt. do.	do.	99.25 100.25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (hindbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101.75	102.75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131.60	132.40
4 pCt. Antin-Wilberd Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	100.20	100.75
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Francs und darüber)	95.20	95.75
4 1/2 pCt. Warsch. Spinn.-Priorität. rückzahlb.	103.50	104.50
3 Baden-Badener Stadtanleihe	78.30	79.35
4 pCt. Lissaoner Stadt-Anleihe	102.45	103
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank	168.70	169.50
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	20.295	20.395
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Mt.	4.15	4.20

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung des Observatoriums und zur Erbauung eines Hand-Magazins, ferner das Liefern und Anbringen von Wägebalken, sollen in zwei Lose getheilt, durch öffentliche Submission vergeben werden.

Die Submission findet **Sonnabend, 21. April c., Nachm. 3 Uhr,**

im Bureau des Marine-Artillerie-Depots statt und sind Offerten mit beglücklicher Aufschrift versehen, versiegelt bis zu diesem Termin einzufenden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Depots aus.

Bedingungen können gegen Einzahlung von 2 Mt. für Vergrößerung des Observatoriums und 0.60 Mt. für Wägebalken übersandt werden.

Wilhelmshaven, 10. April 1888.

### Marine-Artillerie-Depot.

### Bekanntmachung.

Im Bezirk der 4. Kompanie (Wilhelmshaven) des Landwehr-Bataillons-Bezirks I. Oldenburg werden nachstehende Frühjahrs-Controlversammlungen abgehalten werden:

1. Zu Wilhelmshaven beim Exerzierplatze an der Dürfenstraße am 16., 17. u. 18. April cr., und zwar:
  - a. Jahresklassen 1876, 1877 u. 1878 am 16. April cr., Vorm. 10 Uhr.
  - b. Ersatz-Reservisten, welche noch nicht geübt haben, am 16. April cr., Nachmittags 3 Uhr.
  - c. Jahresklassen 1881 und 1882 am 17. April cr., Vorm. 9 Uhr.
  - d. Jahresklassen 1883 bis einschließl. 1887 am 17. April cr., Nachmittags 3 Uhr.
  - e. Jahresklassen 1875, 1879 und 1880 am 18. April cr., Vorm. 9 Uhr.
  - f. Ersatz-Reservisten, welche bereits geübt haben, am 18. April cr., Nachmittags 3 Uhr.
2. Zu Sande am 19. April d. J., Vormittags 8 Uhr.
3. Zu Jever am 19. und 20. April d. J., und zwar:
  - a. Jahresklassen 1881 bis einschließl. 1887 am 19. April cr., Vormittags 11 Uhr.
  - b. Jahresklassen 1875 bis einschließl. 1880 am 20. April cr., Vormittags 8 Uhr.
  - c. sämtliche Ersatz-Reservisten (geübte und nichtgeübte) am 20. April cr., Vormittags 10 Uhr.
4. Zu Hohenkirchen am 19. April d. J., und zwar:
  - a. Jahresklassen 1875 bis einschließl. 1887, Nachmittags 2 Uhr.
  - b. sämtliche Ersatz-Reservisten (geübte und nichtgeübte) Nachm. 3 1/2 Uhr.

Spezielle Ordres werden nicht ausgeschrieben.

Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Mannschaften der Reserve der Landarmee, der Marine-Reserve, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots und die Ersatz-Reservisten (bisherige Ersatz-Reserve 1. Klasse,

geübte und nichtgeübte), sowie die Marine-Ersatz-Reservisten (bisherige Seewehr 2. Kl.).

2. Die zur Disposition ihrer Truppen, bezw. Marinetheile oder der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

**Ausgenommen hiervon sind:** Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1876 und die Vierjährig Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.

Sämtliche Militär-Papiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Dispensations-Gesuche sind frühzeitig an den Bezirks-Feldwebel zu richten. Bei Krankheitsfällen ist ein ärztliches Attest dem Bezirks-Feldwebel einzulenden.

Oldenburg, den 10. März 1888.

### Königliches

### Bezirks-Kommando I, Oldenburg.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im diesjährigen Musterungstermine vom 17. bis 19. März cr. hier gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Lösungsscheine in den nächsten Tagen, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, aus der Registratur des Unterzeichneten abzuholen.

Wilhelmshaven, den 7. April 1888.

### Der Magistrat.

Deitken.

### Bekanntmachung.

Einer Mitteilung der Reichsbankstelle Emden gemäß, ist am 9. v. M. in Rheidt eine von der Reichsbankstelle in Emsfeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr errichtet worden. Wechsel auf Rheidt werden daher von der Reichsbankstelle zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze angekauft.

Emden, 10. April 1888.

### Die Handelskammer

### für Ostfriesland und Papenburg.

C. H. Gittermann. P. v. Nensen.

### Zwangsverkauf.

Am

Freitag, 13. d. M.,

Nachm. 1 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Zimmermeisters Joh. Kruse zu Tonndiech, öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen:

- ca. 120 lfd. Meter tannene Dielen und Bohlen in verschiedenen Breiten und Stärken, mehrere Balken, Pföste und Enden, etwas Brennholz, 13 Kellerefenster, 4 fertige Thüren mit Rahmen, die fertigen Hölzer zu 10 Thüren, 2 hölzerne Koffer, einige Treppendecken, 2 Brechklängen, 1 Kerbfäge, 4 Hobelbänke, 115 Stadtscheiben, 1 eichene Kiste, 1 Kleiderschrank, 1 Klafertisch, 1 halbfertiger Schenschrant, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, mehrere Bilder und ein vollständiges Bett.

Jever.

Sanssen, Gerichtsvollzieher.

### Gemeinde Bant.

Die 2. Hälfte Armengeld und Gemeindeumlage für die Zeit vom 1. Novbr. 1887 bis ult. April 1888 werde ich an den folgenden Tagen heben:

Am Sonnabend, 14. April,

bei Gastwirth Schmidt;

Am Montag, 16. April,

bei Gastwirth Siepelt zu Belfort,

von Morgens 9 bis 12 und

1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Am Dienstag, 17. und

Mittwoch, 18. April,

in Neubremen bei Gastwirth

Sieraki,

jeden Tag von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Bant, 4. April 1888.

Müller,

Gemeinde-Rechnungsführer.

### Höhere Mädchenschule.

Aufnahme-Prüfung:

Donnerstag, den 12. d. M.,

Morgens 9 Uhr.

Eröffnung des Schulquartals:

Donnerstag, 12. d. M.,

Morgens 10 Uhr.

Wilhelmshaven, 9. April 1888

Der Unterrichts-Diregent.

Jahns, Pastor.

### Verkauf.

Der Viehhändler F. Susemann

aus Jever läßt am

Donnerstag,

den 12. April cr., Nachm.

2 Uhr anfangend,

in der Verhaufung des Wirths Siems

zu Sedan

30 bis 40 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkaufen.

Neuende, den 31. März 1888.

H. Gerdes,

Auktionator.

### Miethfrei.

Im Auftrage habe ich eine an der

Roonstraße parterre belegene möbl.

Wohnung mit separatem Eingang

nebst Burschengelass per 15. d. M.

oder 1. Mai zu vermietn.

J. B. Sensen, Roonstr. 83.

Einige Hundert Meter

alte Balken,

Brenn- und Rukholz

habe billig zu verkaufen.

Bant.

H. Begemann.

Empfehle meinen starken schwarzen

Stamm-Hengst

zum Dedem. Deckgeld 20 resp. 10 Mt.

G. Ohmstedt, Fedderwarden.

### Haus-Verkauf.

Ein 1887 neu erbautes, in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven an einer frequanten Straße belegenes

### Eckhaus

nebst Hintergebäude u. großem Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zum Antritt auf den 1. Mai cr. event. später zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 6 Wohnungen, und kann in demselben ein Laden zu jedem Geschäft eingerichtet werden.

Ankunft ertheilt

Wilhelmshaven, den 11. April 1888.

Rudolf Laube,

Stadtschreiber a. D.

### Verkauf.

Die zur Zwangsversteigerungs-Masse der Eheleute Held gehörigen, bei Heidmühle belegenen

### Immobilien,

als:

1) ein Wohnhaus und ca. 76 ar

Garten- und Ackerland,

2) ein Wohnhaus und ca. 75 ar

Garten- und Ackerland,

kommen am

3. Mai c., Vorm. 10 Uhr,

im Amtsgerichtskolale zu Jever zur

öffentlichen Versteigerung.

Die Immobilien liegen an der erbaut

werdenden Chauffee Heidmühle-Schortens

und sind zum Ankauf zu empfehlen.

Neuende, den 10. April 1888.

H. Gerdes,

Auktionator.

Ich empfehle mich zum

Waschen und Ankleiden

der Todten.

Frau M. Leben, Sielstr. 2.

### Zu vermieten

zum 15. d. M. oder später eine möblirte

Wohnung mit Burschengelass.

Friedrichstr. 5.

Zum 1. Mai, resp. 1. Juni wird ein

Kinder mädchen

gesucht. Näh. bei Fr. Apt.-Dienst.

Goede, Augustenstraße 11.

### Gesucht

auf 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Neuende.

Frau Dr. Siegmund.

### Warnung.

Wir legen fortwährend Gift fürs

Federvieh auf unseren Gründen.

Alt-Heppens.

G. Kunert. J. Jakobs.

H. Saffens.

### Gesucht

eine Familien-Wohnung zum

1. Mai zum Preise von 300 Mt.

Chiffre M. R. Exp. d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung

an ruhige Bewohner. L. Guling.

### Eine möbl. Stube

auf sofort oder 1. Mai zu ver-

mieten. C. Fruchting,

Friedrichstr. 3b, 1 Tr.

### Zu vermieten

per 1. Mai oder Juni eine herr-

schaftliche Wohnung mit Garten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

### Gutes Logis

Marktstraße 12, part.

Empfehle mich als Plätterin in

und außer dem Hause.

J. Förster, Hinterstr. 15 v. L.

Junge Leute können

Logis

erhalten. Försterstr. 28.

### Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittags-

stunden.

Roonstraße 76, 2 Tr. links.

### Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Zimmer

nebst Kammer, event. mit Pianino.

Näh. in der Exp. d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. Mai, auf Wunsch noch früher,

ein gut möbl. Wohn- nebst Schlaf-

zimmer. Rothes Schloß 88, 2. Et.

### Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die

Tagesstunden.

